

Format de citation

Friedrich, Klaus-Peter : recension de : Anne Friebel (ed.),
Zwangsarbeit beim Rüstungskonzern HASAG. Der Werksstandort
Leipzig im Nationalsozialismus und seine Nachgeschichte, Leipzig :
Hentrich & Hentrich, 2023, dans : Zeitschrift für
Ostmitteleuropa-Forschung (ZfO), 73 (2024), 3, p. 497-498, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/c45d2c27a2854aea90ca5e870458a29d>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées.
Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou
substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§
44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Zwangsarbeit beim Rüstungskonzern HASAG. Der Werksstandort Leipzig im Nationalsozialismus und seine Nachgeschichte. Hrsg. von Anne Friebe und Josephine Ulbricht. (Schriftenreihe der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, Bd. 1.) Hentrich & Hentrich. Berlin – Leipzig 2023. 236 S., Ill. ISBN 978-3-95565-518-1. (€ 23,90.)

In Leipzig befand sich mit der Hugo Schneider AG (HASAG) einer der größten Rüstungsbetriebe im „Dritten Reich“. Hier wurde u. a. die berühmte Panzerfaust entwickelt und hergestellt. Dabei nutzte das Unternehmen von 1940 an die Arbeit Tausender Menschen aus verschiedenen Ländern für die deutsche Rüstungsproduktion. Auf dem Firmengelände richtete die Stadt vor mehr als zwei Jahrzehnten die erste Gedenkstätte Deutschlands ein, die mit einer ständigen Ausstellung über Zwangsarbeit im Nationalsozialismus informiert. Nun ist der erste Band einer Schriftenreihe erschienen, die sich mit dem Thema auseinandersetzt. Wie Anne Friebe und Josephine Ulbricht in ihrem Vorwort betonen, soll die Rolle des Rüstungskonzerns HASAG öffentlich stärker bewusst gemacht werden. Ulbricht gibt zunächst eine Einführung in die Geschichte des im 19. Jh. vom Firmengründer Hugo Schneider geprägten Unternehmens, dessen Archiv 1945 verloren ging, und sie skizziert, welchen großen Anteil Generaldirektor Paul Budin in den 1930er-Jahren an der Umwandlung der Firma zur skrupellosen Waffenschmiede und zum „Nationalsozialistischen Musterbetrieb“ hatte (S. 19).

Die folgenden 17 Beiträge sind zwei Teilen zugeordnet. Im ersten Abschnitt befasst sich Martin Clemens Winter mit der „HASAG im Generalgouvernement“, also in den nationalsozialistischen Herrschaft unterworfenen Teilen Polens, die nicht an Deutschland angeschlossen worden waren. Hier bildete sich von 1939 an „[e]in firmeneigenes Lager-system inmitten des Holocaust“ heraus (S. 27). Im Distrikt Radom übernahm die HASAG in drei Orten polnische Fabriken, in denen zunächst polnische, dann aber auch in Lagern untergebrachte jüdische Arbeitskräfte beschäftigt wurden: in Kielce (Granat), Tschenstochau (Częstochowianka, Pelcery, Warta und die Eisenhütte in Raków) und in Skarżysko-Kamienna, wo sich HASAG die Staatlichen Munitionswerke (Państwowa Wytwórnia Amunicji) einverleibt hatte. Hier entstand das erste Zwangsarbeitslager für Juden, das einer Firma und deren sog. Werkschutz unterstand. Schätzungen zufolge starben in den Zwangsarbeitslagern bis 1944 mehrere Zehntausend Personen. Unterdessen fiel die nicht im Arbeitseinsatz befindliche jüdische Bevölkerung dem nationalsozialistischen Judenmord zum Opfer. Die Lagerinsassen wurden gegen Kriegsende zu anderen Produktionsstandorten nach Westen verschleppt.

In einem weiteren Beitrag beschreibt Winter die „internationale Ahndung von NS-Verbrechen beim Rüstungskonzern HASAG 1945–1995“. Oswald Pohl, Chef des Wirtschaftsverwaltungs-Hauptamts der SS, zählte die HASAG zu den vier Unternehmen, welche die größte Zahl an Zwangsarbeitern heranzogen. Schon 1945 kam es zu ersten Verfahren gegen HASAG-Angehörige vor polnischen und sowjetischen Tribunalen, die mit Todesurteilen endeten. Jüdische Polizisten und Vorarbeiter mussten sich in DP-Lagern vor Ehrengerichteten verantworten. Leipzig war 1948 Schauplatz des Kamienna-Prozesses und im Jahr darauf des Tschenstochau-Prozesses. Einzelne Verantwortliche kamen auch in der Bundesrepublik vor Gericht. Anja Kruse und Ulbricht zeichnen zudem das Geschehen im „Frauenaußenlager ‚HASAG Leipzig‘“ nach, das dem KZ Buchenwald unterstand und in das in großer Zahl polnische und jüdische Arbeiterinnen von den Standorten im Distrikt Radom eingeliefert wurden, welche die Firma als Arbeitssklavinnen einsetzte.

Im zweiten Teil mit 13 kürzeren Texten zu Einzelaspekten der Firmengeschichte kommt Finja Schäfer auf „[g]enderspezifische Aspekte im Kamienna-Prozess“ zurück. Weitere Beiträge gehen auf individuelle Lebensgeschichten verfolgter Jüdinnen aus Polen während des Nationalsozialismus ein: Friebe schreibt über Rosa und ihre Tochter Edith Weitz, die vor 1938 in Leipzig gewohnt hatten und 1944 in Auschwitz mit Giftgas ermordet wurden, Kruse über Estare Weiser, die im April 1945 als Estera Kurz im HASAG-Lager zur Welt kam.

Mehrere Dutzend Fotos bereichern den Band, sind aber mitunter ohne genauere Erklärungen eingefügt (S. 43). Alles in allem bietet der ansprechend gestaltete Sammelband einen guten ersten Überblick über die mit den NS-Verbrechen in Ostmitteleuropa verflochtene Zwangsarbeit in Leipzig.

Marburg

Klaus-Peter Friedrich

Ruth Schwertfeger: A Nazi Camp near Danzig. Perspectives on Shame and on the Holocaust from Stutthof. Bloomsbury Academic. London u. a. 2022. XVI, 255 S., Ill., Kt. ISBN 978-1-3502-7403-7. (€ 109,64.)

Ruth Schwertfeger's study emphasizes the significance of recognizing the secluded Stutthof concentration camp in the history of Nazi camps in order to expand one's understanding of the Holocaust. Also known for her work on women in the Theresienstadt concentration camp, the author exhibits a keen eye for often-overlooked aspects of Holocaust scholarship. The book delves into the history of Stutthof, located near Danzig (Gdańsk). Moreover, it aims to shed light on the significance of "Germandom" in the region as it relates to the establishment of Stutthof, its role in the Holocaust, and its evacuation and legacy in contemporary society. The author incorporates thought-provoking writings by the German author Günter Grass, who depicted the socio-political realities in Danzig. Using Grass's works in this unique approach, the author aims to display the implications or "infection" of Germandom in Danzig.

In the introduction, Sch. sheds light on the ways in which shame is manifested in Danzig in the form of silence and subsequently explains the neglect of the Stutthof camp. She argues that Stutthof, which was established in August 1939, should be recognized as a historical landmark since it was the first Nazi camp outside Germany's borders. The first chapter, entitled "Promoting German-Consciousness in a Revamped Gau, 1930–9", explores the role of *Gauleiter* Albert Forster in the transformation of Danzig into a miniature Germany. As tensions heightened, the widespread consensus regarding the Jewish people of Danzig was that they should leave the region as soon as possible. Forster, along with Propaganda Minister Josef Goebbels, weaponized political turmoil to bolster ideas of a purely German Danzig. The chapter also incorporates Grass's portrayal of opposition in his work by discussing the role of political power in destroying ordinary civilians. In his work *Hundejahre*, Grass notes that ideas of race and ethnicity became central to his interpretation of clashing ideologies (p. 31.)

The second chapter focuses on the establishment of the Stutthof concentration camp. Sch. writes about how the "Third Reich" promoted German consciousness and shares a nuanced perspective of World War II by underlining its impact on the chances of survival in Stutthof. She examines the conditions in the camp and the treatment of prisoners, including Germans and non-Germans.

The next tier of Germandom in Stutthof is discussed in the third chapter, which examines the role of the guards in Stutthof, assigned from the SS, who developed a rapport with German-speaking prisoners. This consequently aided in the perpetuation of Germandom by utilizing cultural and linguistic ties in Danzig. The chapter also incorporates personal narratives from the camp and discusses its impact on the Nazi war effort.

In the fourth chapter, the author tells of how Stutthof became the primary camp for Nazi Germany, resulting in the mass relocation of prisoners from camps such as Auschwitz and Kaiserwald. The summer of 1944 saw the arrival of the Hungarian Jews in the Baltic states, prisoners who were already worn down by their experiences in previous camps.

In the fifth chapter, the author analyzes the downfall of Nazism through the lens of the Stutthof camp. Sch. discusses the events leading up to the liberation of Stutthof as well as the experience of prisoners towards the end of the war. The author provides a nuanced perspective of the Nazis' downfall, examining the events leading up to the liberation of